

DIE ZEILE

DAS MAGAZIN DES APPENZELLER VERLAGS

Nr. 1
2012



Marcel Steiner

Wanderparadies

Seite 4

Petra Ivanov

Mut zu kämpfen

Seite 7

Janine Spirig

Liebeslied ans Leben

Seite 8

Geheimnis der Heie

Seite 10

Lust auf Heimat



4



6



10

Willkommen im Paradies

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Ostschweiz ist ein Paradies – sicher für Wanderer. Denn die Ufer des Bodensees, die Ebenen Mostindiens, die Höger des Appenzellerlandes sowie die Gipfel des Alpsteins und der Churfürsten lassen keine Wünsche offen. Eine besondere Entdeckung erwartet Sie dabei auf der Chlosteralp im Toggenburg – allerdings abseits der Wanderwege, jedoch umgeben von einer atemberaubenden Rundschau: Heie. Mehr erzählt Ihnen Brigitte Schmid-Gugler.

Fast einen Garten Eden findet im 8. Jahrhundert Monika Dettwilers Heldin Utina am Zürichsee vor. Und für die 16jährige Julie in Petra Ivanovs Jugendbuch «Control» liegt das Paradies in New York, im Atelier eines Modedesigners. Zwar nicht im Paradies, aber mitten im Leben steht Janine Spirig, Mutter zweier Mädchen und angehende Körpertherapeutin. Als sie ihr drittes Kind erwartet, verliert sie ihren Mann durch einen Mord. Wie nah Leben und Tod sind, und dass aus Asche trotzdem Blüten wachsen können, schildert sie in ihrer bewegenden Biographie.

Wir wünschen Ihnen viele paradiesische Entdeckungen, auch dort, wo Sie nie welche zu finden hoffen.

Magdalena Bernath, Lektorin

- | | |
|---|----|
| Mit offenen Augen unterwegs
Marcel Steiner | 4 |
| Liebe im 8. Jahrhundert
Monika Dettwiler | 6 |
| Vier Jugendliche, vier Stories, eine Welt
Petra Ivanov | 7 |
| Einbruch - Umbruch - Aufbruch
Janine Spirig | 8 |
| Wirkstatt Küche
Susanne Balázs | 9 |
| Die Skulptur - Der Film - Das Buch
Brigitte Schmid-Gugler | 10 |
| Hommage an die Mundartautorin
Lina Hautle-Koch | 12 |
| Annäherung an Peter Morger
Rainer Stöckli | 13 |
| Appenzeller Glückwunschkarten
Lilly Langenegger | 14 |
| Appenzeller Verlag
Vorschau | 15 |

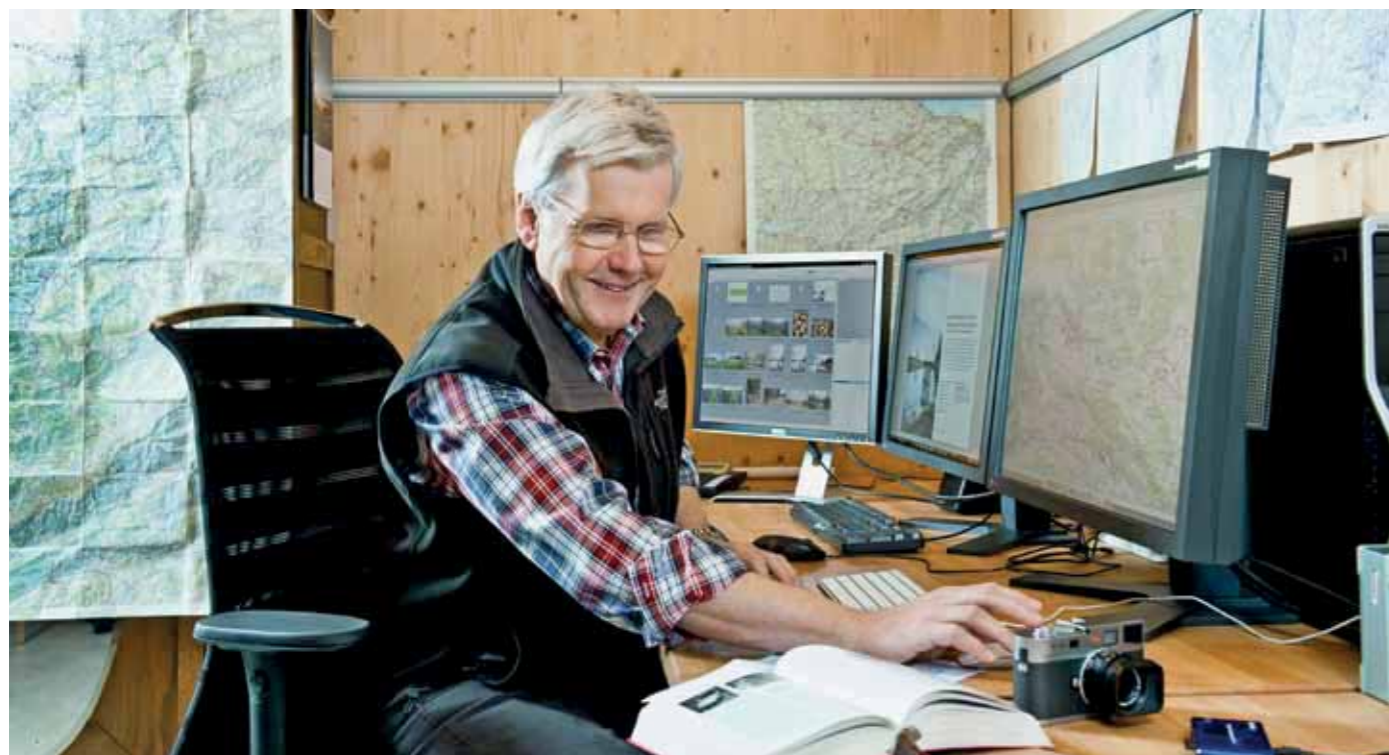


APPENZELLER
MAGAZIN

Aussergewöhnliche Menschen, urchige Bräuche, traumhafte Landschaften und vieles mehr. Das bietet Ihnen das Appenzeller Magazin, Monat für Monat, zwölfmal im Jahr. Beschenken Sie sich, Ihre Freunde oder Bekannten mit einem Abonnement des Appenzeller Magazins für nur 76 Franken: 071 354 64 44, www.appenzellermagazin.ch

Appenzeller Verlag

© 2012, Appenzeller Verlag, CH-9101 Herisau. DIE ZEILE ist das Kundenmagazin des Appenzeller Verlags. www.appenzellerverlag.ch
Redaktion Marcel Steiner, Magdalena Bernath, Mea Mc Ghee **Fotos** Martina Basista, Marcel Steiner **Druck** Appenzeller Druckerei, 9101 Herisau



Marcel Steiner wählt und plant seine Touren sorgfältig, denn Vor- und Nachbereitung sind genauso wichtig wie das Wandern.

Mit offenen Augen unterwegs

Es ist bereits der vierte Wanderführer, den Verleger und Publizist Marcel Steiner veröffentlicht. Diesmal lädt er zur Entdeckung der ganzen Ostschweiz ein.

Ursprünglich waren sie als Lückenbüsser gedacht: Für die Zeit zwischen Skipistenbericht und Badetemperatur-Angaben suchte das St.Galler Tagblatt nach passenden Texten. Als die Redaktion im April 2010 auf einen früher publizierten Wandervorschlag Steiners auf den Säntis zurückgriff, intervenierte er sofort. «Die Begehung der Strecke über den Rotsteinpass und den Lisengrat ist selbst im Sommer nur für Schwindelfreie geeignet, im Frühling, wenn noch Schnee liegt, jedoch lebensgefährlich.» Um weiteren Wandertips für Lebensmüde zu vorzuzukommen, erklärte sich der Vielbeschäftigte bereit, die Rubrik zu übernehmen – für das ganze Jahr. Daraus entstand der nun vorliegende Wanderführer.

Frischluff in vollen Zügen

So gern Marcel Steiner in der freien Natur ist, manchmal wurde es sogar ihm zu viel. Denn der Geschäftsleiter der Ap-

penzeller Medienhaus AG und der Toggenburg Medien AG war häufig mit der Kamera unterwegs anzutreffen: Für die Leserschaft des Appenzeller Magazins hält er jeden Monat einen neuen Wandervorschlag bereit, für die Abonnenten des Toggenburger Magazins alle zwei Monate. Zu diesen Unternehmungen sollten nun 52 weitere Ausflüge hinzukommen, und das während eines einzigen Jahres. Als Erstes schaufelte sich Marcel Steiner deshalb fix zwei Tage in der Woche von Terminen frei. «Jeden Montag und Donnerstag habe ich sperren lassen, damit mir genügend Tage fürs Wandern zur Verfügung standen – Wochenenden inklusive.»

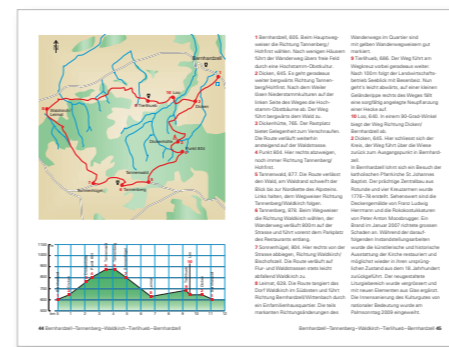
Sorgfältige Planung

Der zeitliche Aufwand war gross, aber berechenbar, das Wetter hingegen war es nur bedingt. Regen oder Schnee wären bei angepasster Routenwahl und in geeigneter Bekleidung noch kein Hindernisgrund gewesen. Doch um jede Woche ansprechende Bilder liefern zu können, war der Fotograf auf Sonnenschein angewiesen. So war Marcel Steiner quasi ein Jahr lang auf Wanderpikett. Da war es essentiell, die Etappen vorgängig ge-

nau zu planen. Dabei hielt sich der passionierte Wanderer an gewisse Vorgaben. «Es ist wichtig, dass der Ausgangsort der Strecke mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist», lautete eine seiner Devisen. Oder dass es sich um Rundtouren handelt, damit Wanderer, die mit dem Auto unterwegs sind, nach getanem Fussmarsch wieder nach Hause fahren können. Zudem durften die Strecken auch nicht zu lange sein, um Untrainierte nicht zu überfordern; in der Regel liegt die Marschzeit zwischen zweieinhalb und fünf Stunden. – Marcel Steiner selbst absolvierte in 170 Stunden insgesamt 552 Kilometer quer durch die Ostschweiz, durch die Kantone St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausser- und Innerrhoden, von Diessenhofen bis ins Tannzapfenland.

Mit offenen Augen

Dass Marcel Steiner die Etappen nicht nur abgelaufen ist, sondern genau hingeschaut hat, davon zeugen die zahlreichen und vielfältigen Bilder im Wanderführer. Herrliche Panoramaansichten kontrastieren mit überraschenden Aufnahmen aus dem Pflan-



Kartenskizze, Höhenprofil und detaillierter Routenbeschrieb dokumentieren jede Wanderung.



zen- und Tierreich. Es gelte, die Augen offen zu halten, um Neues zu entdecken. «Je mehr ich durch das Wandern über Pflanzen und Steine lerne, desto mehr fällt mir auf, wie wenig ich weiss», sagt Marcel Steiner. So geniesse er die Farbenvielfalt der alpinen Flora und versuche immer wieder, Gestein, Tiere und Pflanzen sowie «die Spuren der Kulturen» zu erkennen. Endlich selber unter die Füsse genommen hat Marcel Steiner die weitem für ihren Reiz bekannte 5-Seen-Wanderung am Pizol. Angetan ist er auch vom



Steiner Marcel
Wanderparadies Ostschweiz
12 x 18 cm, brosch.
336 Seiten, ill., Fr. 42.-
ISBN: 978-3-85882-594-0
Erscheint am 23. März 2012

Murgtal, wo Glarus und St.Gallen aneinanderstossen. Die Forellen aus dem gleichnamigen See seien sehr empfehlenswert. Die überraschendste Entdeckung sei jedoch der Thurgau gewesen. «Als ehemaliger Stadtzürcher war der Thurgau für mich unbekanntes Land.» Lediglich den Bodensee habe er gekannt. Welche Schönheiten der Kanton

ihm während der Wanderungen offenbarte, erklärt der Publizist mit den Worten Adalbert Stifters: In der Unscheinbarkeit und Stille liege die Grösse einer Landschaft. Dem Vorurteil, es gäbe hier vor allem ödes oder flaches Gebiet, widerspricht Marcel Steiner. Eintönig seien die Routen im Thurgau nicht gewesen, sondern romantisch, ja verschoben gar. Insbesondere eine Etappe ist dem passionierten Wanderer in Erinnerung geblieben. Die Rundstrecke von Niederneunforn über den Wilener- zum Barchetsee und zurück zeichne sich durch wilde, wie der Zivilisation ent-rückte Gegenden aus.

Anregung zum Geniessen

Marcel Steiners Wanderführer erhebt nicht den Anspruch, ein Kultur- oder Naturführer zu sein. Er regt lediglich dazu an, die Ostschweiz in ihrer grossen Vielfalt immer wieder von Neuem zu Fuss zu erkunden. Denn das Gebiet der Kantone Thurgau, St.Gallen und der beiden Appenzell ist ein Wanderparadies, die Zahl der bestens unterhaltenen und markierten Wander- und Bergwege riesig. 52 Wanderungen hat Marcel Steiner ausgewählt, für jede Woche des Jahres eine Möglichkeit, Neues (wieder) zu entdecken. mb.



FÜR SIE ENTDECKT



Marcel Steiner
Wanderparadies Appenzellerland
344 Seiten, ill., Fr. 42.-
ISBN: 978-3-85882-484-4

Der reich bebilderte Führer füllt eine Lücke in der appenzellischen Wanderliteratur. Er schlägt 40 Rundwanderungen vor, verteilt auf alle Regionen Appenzell Ausserrhodens und Innerrhodens.



GUT ZU FUSS



Neuaufgabe 2011

Wanderkarte Appenzellerland
1:25 000, Fr. 38.-
ISBN: 978-3-85882-452-3



eBook
Mitra Devi
Das Kainszeichen
336 Seiten, Fr. 38.-
ISBN: 978-3-85882-564-3

Der «Kainszeichenmörder» hat wieder zugeschlagen. Alle Spuren führen in die psychiatrische Klinik. Um vor Ort zu ermitteln, lässt sich Detektivin Nora Tabani in die geschlossene Abteilung einweisen.

Packender Medien-Thriller



eBook
Philipp Probst
Der Storykiller
448 Seiten, Fr. 39.80
ISBN: 978-3-85882-565-0

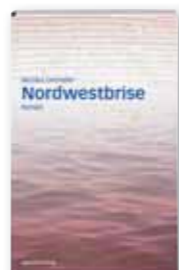
Am Faulhorn stürzt ein bekannter Politiker zu Tode. Der junge Reporter Alex Gaster soll die Hintergründe recherchieren. Für die Story gibt er alles, setzt gar seine Liebe aufs Spiel.

Liebe im 8. Jahrhundert

Monika Dettwiler leuchtet in «Nordwestbrise» in die Zeit der Vorfahren Karls des Grossen zurück: Die Alemannin Utina und der Franke Hugo verlieben sich ineinander, obschon sie verfeindeten Stämmen angehören.

Ihr Erstling «Berner Lauffeuer» stand fünf Monate auf der Schweizer Bestsellerliste. Für ihr neuestes Buch «Nordwestbrise» brauchte die Historikerin und Journalistin Monika Dettwiler zwei Anstösse: Beim Erforschen alter Quellen stiess sie auf die reiche, für ihre Zeit ungewöhnlich eigenständige und mächtige Beata. Diese verfasste Urkunden in der Ichform und unterschrieb sie allein; ihr Ehemann Landolt wurde nur erwähnt. Als ein Freund aus dem Thurgau Monika Dettwiler zu dem auf die Geschichte des St.Galler Abtes Otmar aufmerksam machte, war ihr Interesse endgültig geweckt. Doch anders als bei ihren Romanen, die im 19. Jahrhundert spielen, hatte Monika Dettwiler für «Nordwestbrise» nur wenige schriftliche Quellen zur Verfügung. Denn das 8. Jahrhundert war eine Zeit des Umbruchs, und die Karolinger vernichteten wohl, wie Sieger vor und nach ihnen auch, manche Nachricht oder verfälschten sie zu ihren Gunsten. St.Galler Urkunden und das Reichenauer Verbrüderungsbuch, aber auch Urkundenbü-

cher aus anderen Landesteilen geben dennoch einigen Aufschluss. Ein Roman lebt aber nicht nur vom historischen Geschehen, sondern auch vom Alltag. Wie haben die Menschen im 8. Jahrhundert gelebt, sich gekleidet, ernährt, fortbewegt, verteidigt? Welche Gesellschaftsschichten gab es? Was war er-



Monika Dettwiler
Nordwestbrise
13 x 21 cm, geb.
204 Seiten, Fr. 38.-
ISBN: 978-3-85882-593-3
Erscheint am 23. März 2012

laubt, was verboten? Antworten liefert ein einziges Dokument, das um 730 entstandene alemannische Gesetz, die Lex Alamannorum. In ihm steht auch viel über die Stellung und den Wert der Frau: War der Tod eines freien Mannes mit 80 Schillingen zu sühnen oder gar mit 200 Schillingen, wenn der Getötete keine Kinder hinterliess, musste für eine getöte-te freie Frau das doppelte Wergeld entrichtet werden.

Diese alltäglichen Details verwebt Monika Dettwiler mit den grossen historischen Entwicklungen zu einem spannenden, fundiert recherchierten Roman über den Kampf um Freiheit und Liebe im Gebiet der heutigen Ostschweiz. mb.



In Arbon am Bodensee beginnt **Monika Dettwiler** ihren historischen Roman «Nordwestbrise».

Vier Jugendliche, vier Stories, eine Welt

Mit «Control» veröffentlicht Petra Ivanov den vierten und letzten Reality-Roman ihrer Serie für Jugendliche. Darin meldet sich die 16jährige Julie auf ein Internet-Inserat - und ahnt nicht, worauf sie sich einlässt.

Sie halten zusammen, wenn's brenzlig wird: Nicole, ehemalige Tussi von der Zürcher Goldküste, die beiden kosovarischen Geschwister Leo und Julie sowie Chris, der Sohn von Kriminalpolizist Bruno Cavalli. Jedem von ihnen hat Petra Ivanov ein Buch gewidmet. Darin erzählen die Protagonisten in der Ich-Perspektive aus ihrem Leben in Zürich. In «Reset» hackt sich Nicole ins Computerprogramm einer Recycling-Firma. Leo verliebt sich in Nic, gerät aber in «Escape» mit seiner Familie in Konflikt, weil er ein Mädchen aus Kosovo heiraten soll. Als Chris' Schwester Lily entführt wird, möchte der Kochlehrling nur noch die «Delete»-Taste drücken - was dem Roman auch den Namen gab. In «Control» ist Julie an der Reihe. Ihr



Im Gegensatz zu Julie hat **Petra Ivanov** in dieser Fabrikhalle nichts zu befürchten.



eBook
Petra Ivanov
Control
13 x 21 cm, brosch.
232 Seiten, Fr. 28.-
ISBN: 978-3-85882-591-9

Leben verläuft in geordneten Bahnen, die 16-Jährige tut, was von ihr erwartet wird: Sie lernt fleissig für die Schule, kauft ein und bereitet das Abendessen für die Familie zu, weil ihre Mutter bis sieben Uhr arbeitet. Vor allem geht die junge Kosovarin nie ohne ihren Bruder Leo aus, weil der Vater es ihr verboten hat. Eines Abends jedoch entdeckt Julie im Internet ein Inserat mit dem Praktikumsangebot eines Modedesigners. Da kann sie einfach nicht widerstehen und meldet sich; denn seit Jahren träumt sie davon, eine eigene Kollektion zu entwerfen. Zu ihrem grossen Erstaunen erhält sie umgehend eine Zusage. Nun setzt sie alles daran, von Zürich nach New York zu gelangen. Dass sie dafür nicht nur ihre Eltern belügt, sondern

auch ihrem Bruder Leo sowie ihren Freunden Nicole und Chris die Wahrheit verschweigt, wird ihr beinahe zum Verhängnis. Statt eines Designers wartet nämlich eine böse Überraschung auf sie. Plötzlich befindet sich Julie in Lebensgefahr, gleichzeitig entdeckt sie, dass sie viel stärker ist, als sie glaubt. Im Gegensatz zu ihren Freunden, die alle von einer inneren Unruhe getrieben scheinen, brauchte es bei Julie einen Anstoss von aussen, damit sie sich bewegte, sagt Petra Ivanov. In ihren flip-pigen Kleidern, mit ihrer pinkfarbenen Haarsträhne und ihrem Flair für speziellen Style wirke Julie zwar alles andere als gewöhnlich. Sie sei auch äusserst

kreativ, denn sie schneidert für sich und ihre Freundinnen die Kleider. Aber offener Protest liege ihr nicht. «Deshalb wagt sie erst auszubrechen, als sie genau das in Reichweite sieht, was sie sich schon immer gewünscht hat. Unerfahren, wie sie ist, realisiert sie nicht, welches Risiko sie eingeht.» - Eine Erfahrung, die viele «stille Wasser» als Jugendliche gemacht haben, die Schreiberin eingeschlossen.

Wie gekonnt Petra Ivanov in die Welt von Jugendlichen eintaucht, zeigen die vielen positiven Reaktionen, die sie erhält. Denn über ihre Schullestungen - rund 120 im Jahr - steht die Autorin in engem Kontakt mit ihrem Zielpublikum. Ihre Bücher werden verschlungen, und zwar nicht nur von Leseratten. Nicht wenige Schülerinnen und Schüler erklären, sie läsen nur selten, Ivanovs Bücher seien aber so spannend, dass sie sich gerne mit ihnen beschäftigten. Zürcher Teenies sind zudem begeistert, weil ihnen die Schauplätze vertraut sind.

Zum Bedauern vieler ist diese Serie mit «Control» abgeschlossen, aber mindestens ein Jugendbuch ist Petra Ivanov ihren Fans noch schuldig. Denn das Geld, das sie dank des Kranichsteiner Jugendliteraturstipendiums erhalten hat, ist noch nicht verbraucht; der Betrag ermöglicht ihr, mehrere Monate am Stück an einem Buch zu arbeiten. Worum es sich bei diesem Roman handeln wird, lässt die Autorin noch im dunkeln. Bekannt ist einzig, dass Sebastian, so der Name der Hauptperson, vor dem Jugendrichter steht.

Freuen können sich vorerst die Anhängerinnen und Anhänger von Flint & Cavalli: Im Herbst, nach zweijähriger Pause, klären die Staatsanwältin und der Kriminalpolizist einen weiteren Fall. Was ihre Beziehung betrifft, sei nur so viel verraten: In «Leere Gräber» muss Bruno Cavalli die bisher wohl schwerste Entscheidung seines Lebens fällen. mb.



eBook
Petra Ivanov
Reset
240 S., Fr. 28.-
978-3-85882-513-1



eBook
Petra Ivanov
Escape
280 S., Fr. 28.-
978-3-85882-527-8



eBook
Petra Ivanov
Delete
232 S., Fr. 28.-
978-3-85882-551-3



Seit Kindheit zieht es **Janine Spirig** in die Natur hinaus, wo sie zur Ruhe kommt und auftanken kann.

Einbruch – Umbruch – Aufbruch

1999 erschütterte der «Lehrermord» von St. Gallen Politik und Gesellschaft. Nun veröffentlicht die Frau des Ermordeten, Janine Spirig, ihr berührendes Buch, das sie seinerzeit für ihre Kinder geschrieben hat.

Janine Spirig sitzt mir vis-à-vis am ovalen Holztisch in ihrer Praxis; im Nebenraum nimmt sich die Therapeutin ihrer Patientinnen und Patienten an. Unsere Begegnung findet kurz vor Weihnachten statt. Vorangegangen sind Dutzende Mails, viele Telefongespräche, mehrere persönliche Treffen.

Beide haben wir die Hände um die heissen Teetassen geschlungen. Draussen wirbeln die Schneeflocken. Janine Spirig wirkt etwas müde; die letzten Wochen waren anstrengend. Dennoch strahlt sie Energie aus. Keine überschäumende Lebenskraft, sondern gebündelte Energie, die sich jetzt auf die Aufgabe vor ihr richtet: die Bereinigung der letzten Stellen in ihrem Manuskript «Asche und Blüten». Sie erwägt hier eine Formulierung, verwirft dort einen Ausdruck. Lachen, Schmunzeln. Behutsam nähern wir uns den schwierigen Passagen: den Tagen vor Weihnachten. «Eine undefinierbare Schwere hing in der Luft. Das war neu für uns, die wir das Leben leicht und unbeschwert zu führen gewohnt waren»,

schreibt Janine Spirig in ihrem Buch. Kurze Zeit später wurde ihr Mann erschossen – vom Vater jener Schülerin, die er vor dem Suizid bewahrt hatte. Janine Spirig erwartete ihr drittes Kind. Einbruch. Die Öffentlichkeit sprach vom «Lehrermord»; die Behörden rangen um Fassung, suchten nach Erklärungen, versprachen Hilfe; Politiker stellten die Integrationsfrage neu; Medien jagten nach Sensationen. Janine Spirig weinte still und ging trotzdem weiter, für ihre beiden Mädchen



Janine Spirig
Asche und Blüten
11,7 x 19 cm, geb.
128 Seiten, Fr. 34.-
ISBN: 978-3-85882-592-6
Erscheint am 23. März 2012

und ihr ungeborenes Baby. Zögernd setzte sie einen Fuss vor den andern, tappte auf Neuland vor im Bewusstsein, dass sie selbst keinen Weg sah, aber der Weg irgendwie sie. Umbruch. So betitelt Janine Spirig jenen Abschnitt ihres Lebens, für den es eigentlich keine Worte gibt. Mittels Versen gelang es ihr trotzdem, das Unsagbare in Worte zu fassen. Zwischen den Zeilen sind ihr Schmerz und ihre Liebe für das Leben spürbar.

Aufbruch. Janine Spirig suchte nie die Öffentlichkeit. Zu einer öffentlichen Person wurde sie ungewollt. Dass sie sich zurückzog, um ihre ganze Kraft ins Überleben ihrer Familie zu investieren, stiess nicht überall auf Verständnis. Sie reagierte auf ihre Weise: «Die Blumensträusse, die ich von aufsässigen, um Interviews heischenden Journalisten erhalten hatte, schenkte ich den vor dem Haus zu unserem Schutz patrouillierenden Polizisten.»

Janine Spirig hat sich nicht zum Opfer machen lassen, sondern sich ins Leben zurückgekämpft. Sie schenkte ihrem Sohn, der seinen Vater nie sehen wird, das Leben, und nahm die Herausforderung als alleinerziehende Mutter dreier Kinder an. Ausserdem schloss sie ihre Ausbildung als Körpertherapeutin ab und studierte Logotherapie: sinnzentrierte Psychotherapie nach Viktor Frankl, wo sie sich vertieft mit der Traumaforschung befasste. All dies forderte seinen Tribut, Janine Spirig muss ihre Kräfte gezielt einsetzen.

Nun, nach über zehn Jahren Schweigen, ist Janine Spirig bereit, ihre Sicht darzulegen. Ihr Buch, seinerzeit verfasst für ihre Kinder, ist in leisen, versöhnlichen Tönen gehalten und doch voller Kraft und Hoffnung für alle, die dem Tod ins Angesicht geschaut haben. Es ist ein Liebeslied an das Leben.

mb.

Wirkstatt Küche

Immer mehr Menschen leiden an Nahrungsmittelintoleranzen. Doch auch wer nicht alles essen darf, kann Freude haben am Kochen. Wie das geht, zeigt das Buch von Susanne Balázs.

Die «Wirkstatt Küche» von Susanne Balázs ist im Frühling 2009 zum ersten Mal erschienen. Nun ist die erste Auflage verkauft, und für die zweite Auflage hat die Kochbuchautorin aus Rorschacherberg ihr Buch gründlich überarbeitet und erweitert. Im allgemeinen Teil fügte sie zwei Kapitel über die Unverträglichkeit von Milchzucker und von Fruchtzucker an. Dieser Teil informiert über grundlegende Aspekte einer gesunden Ernährung, über Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien. Den Rezeptteil hat Susanne Balázs von 100 auf 140 Rezepte erweitert. Hier zeigt sie auf, wie auch ohne Milchprodukte, ohne glutenhaltige Getreidesorten, ohne Hühnereier und mit wenig Fleisch geschmackvoll und gluschtig gekocht und gegessen werden kann.

Dabei kann die 46jährige Familienfrau auf reiche Erfahrung zurückgreifen. Sie ist selber von Lebensmittelunverträglichkeiten betroffen und weiss, was es heisst, trotzdem für ihre drei Kinder und ihren Mann eine gute Köchin sein

zu wollen und täglich Menüs auf den Tisch zu bringen, die die Zustimmung der ganzen Familie finden. An erster Stelle steht für Susanne Balázs die Verträglichkeit der verwendeten Zutaten. Aber damit noch nicht genug: Die Zutaten sollen zudem wenn immer möglich aus ganzheitlicher Produktion kommen. Und den Begriff der Ganzheitlichkeit fasst Susanne Balázs weit: Sie will Produkte aus zertifiziertem biologischem Anbau, aus tiergerechter Haltung und aus ethisch einwandfreiem Handel.



Susanne Balázs
Wirkstatt Küche
15 x 22,2 cm, geb.
240 Seiten, ill., Fr. 48.-
ISBN: 978-3-85882-489-9
Erscheint am 23. März 2012

Susanne Balázs hat am eigenen Leib erfahren: Nahrung wirkt! Sie hat ihre Küche von der Werkstatt zur Wirkstatt gemacht und lebt seither besser. Ihre Anleitung zum gesünder Kochen und besser Leben ist so konzipiert, dass unverträgliche Zutaten problemlos mit verträglichen Lebensmitteln ersetzt werden können und der eigenen Phantasie und Kreativität beim Kochen keinerlei Grenzen gesetzt werden.

mst.



Susanne Balázs macht die Küche zur Wirkstatt.

IHR HERZ SCHLÄGT FÜR DIE BERGE



Veronika R. Meyer
Gaias Gipfel
336 Seiten, ill., Fr. 48.-
ISBN: 978-3-85882-550-6

Leidenschaftlich gern besteigt Veronika Meyer Berge. Ebenso leidenschaftlich reflektiert sie über Angst, Mut, Krankheit und Tod. Doch warum erklettert sie Gipfel, warum gar den Everest? – Die Autobiographie einer aussergewöhnlichen Alpinistin.

Lebhafter und treuer Kamerad



Yvonne Steiner/Martina Basista
Der Appenzeller Sennenhund
208 Seiten, ill., Fr. 58.-
ISBN: 978-3-85882-236-9

Das Standardwerk über den Appenzeller Sennenhund: Bläss ist ein pffiger, gelehriger und anhänglicher Begleiter, mit dem die Stunden in der freien Natur zum unvergleichlichen Erlebnis werden.



Tonmeister Markus Graber und Filmer Andreas Baumberger drehen in Diessenhofen mit **Aase und Paul Weingärtner**; rechts mit Neergaard.

Die Skulptur – Der Film – Das Buch

Ihr neuestes Buch ist ein «Making of». Darin erzählt Brigitte Schmid-Gugler, wie sie dazu kam, einen Film zu drehen über Heie, die Marmorskulptur auf der Toggenburger Chlosteralp.

Sie ist weiss, schlank, elegant. Sie ragt vier Meter in die Höhe und wiegt acht Tonnen: Heie ist eine Skulptur aus weissem Marmor. Ursprünglich stammt sie aus Carrara in Italien, formvollendet als Monolith gehauen hat sie der dänische Bildhauer Jesper Neergaard. Seit 1985 ist sie auf der Alp Chabissen ob Ennetbühl im Toggenburg beheimatet.

Erste Begegnung

Heie spielt die Hauptrolle in Brigitte Schmid-Guglers Dokumentarfilm und Buch. Sie bewegt sich nicht, doch sie bewegt: Denn alle Besucher, die sie aufsuchen wollen, müssen ein rechtes Stück Weg auf sich nehmen. In Ennetbühl geht's bei der «Krone» rechts ab, die Kurven den Hang hinauf bis zum Fahrverbot beim Brüggl. Von dort zu Fuss weiter Richtung Chlosteralp, durch eine Gegend übersät mit moosbedeckten

kugel- und spitzförmigen Erhebungen – Spuren eines lange zurückliegenden Felssturzes. Bei der Unteren Chlosteralp rechts am Hübschholz vorbei und beim Stofel links ab, dann durch eine kleine Senke auf ein Hochmoor zu. «Abgelenkt von der atemberaubenden Rundschau und dem stillen Feuchtgebiet zur Linken, sah ich sie erst, als wir praktisch am Fuss der Alp Chabissen standen: Ein hoher heller Stein, schmalhüftig, sich nach oben weitend wie eine Knospe, ragte leicht unterhalb des höchsten Punktes der Alp Chabissen in den Himmel», beschreibt Brigitte Schmid-Gugler ihre erste Begegnung mit Heie. Der Arzt



Brigitte Schmid-Gugler
Das Geheimnis der Heie
17 x 24 cm, brosch.
ca. 100 Seiten, ill., Fr. 38.–
ISBN: 978-3-85882-595-7
Erscheint am 3. April 2012

Walter Irniger hatte sie heraufgeführt. Er hatte die Skulptur erst Jahre nach ihrer Installation während einer Winterwanderung zufällig entdeckt. Seine Nachfor-

schungen ergaben, dass die Setzung der Skulptur im Dorf Ennetbühl einen veritablen Dorfstreit ausgelöst hatte. Was für die einen eine wohltuende Symbiose zwischen Kunst und Natur darstellte, war für die anderen ein Ärgernis. Einige Sennen in der Umgebung hatten sich provoziert gefühlt und gefordert, der «Chnoche», der «döör Grotze», dieser fremde Fötzel von einem weissen Stein, den ihnen ein ebenso fremder Unterländer vor die Haustüre gestellt habe, sei umgehend zu entfernen. Aufgrund der Intervention des Naturschutzbundes musste die Gemeinde eine Baubewilligung beantragen.

Die Urheber

Die Stifter der Skulptur, ein Ehepaar aus Zürich, hatte die Öffentlichkeit nie gesucht. Aase und Paul Weingärtner waren kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges – er aus Zürich, sie aus Kopenhagen – mit dem Zug nach Rom gereist. Beide waren damals 22 Jahre alt. Auf der Rückreise hatte die junge Aase den ihr gegenüberstehenden Fahrgast – es handelte sich um Paul Weingärtner – darum gebeten, ihre Füsse ausstrecken zu dürfen. Was dieser selbstverständlich genehmigte und



Jesper Neergaard und Brigitte Schmid-Gugler. Irniger, Neergaard, Weingärtner vor Heie.

seinerseits das Gleiche tat. Es sollte der Beginn einer bis heute dauernden Liebesgeschichte sein: 2012 feiert das Paar den 60. Hochzeitstag.

Zu ihrem gemeinsamen 60. Geburtstag im Jahr 1985 wollten sie ein besonderes Zeichen des Dankes setzen. Dabei liessen sie sich inspirieren von der Arbeitsweise des ihnen bekannten dänischen Künstlers Jesper Neergaard.

Der Bildhauer

Jesper Neergaards Schaffen ist Symbol für Toleranz, Weltfrieden, für die heilenden Kräfte der Natur im Einklang mit dem Kosmos. Er arbeitet im Sinne eines allumfassenden Schöpfungsgedankens, der weder von einer bestimmten Religion noch von einer «wegweisenden» Wissenschaft gelenkt wird.

Seine Skulpturen lehnen sich, wenn man sie genau betrachtet, an die Form von winzigen gefächerten Sporen an, die er bildhauerisch ins Monumentale und gegen die Allgewalt der Schwerkraft «aufbläst», so auch Heie:

Die elf schmalen Blattformen, die aus einer ellipsenförmigen Grundfläche aufsteigen, stützen einander und bilden ein unlösbares Ganzes, das den Menschen daran erinnert, dass unser Überleben, unser Dasein als ein Teil eines grösseren Zusammenhangs zu verstehen ist.



Die Setzung

Um einen geeigneten Platz für Heie zu finden, unternahm Paul Weingärtner Wanderungen quer durch die ganze Schweiz. Einmal war es die eher introvertierte Art der Anwohner, die ihn von einer Anfrage abhielt; ein anderes Mal war es das Symbol des Christentums, ein Kreuz, das mit Heie nicht konkurrieren sollte.

Nichts dergleichen traf er in Ennetbühl an. Man begegnete ihm freundlich und hatte Gehör für sein Anliegen. Dass die Sennen auf der Alp Chabissen durch Heie zu einer Strasse durch sumpfiges Gebiet kämen, war dem Gemeinderat und den Ortsbürgern Grund genug, die Setzung der Skulptur ohne Gegenstimme zu bewilligen. – Die Debatte um Heie setzte erst ein, nachdem sie plaziert worden war. Nach und nach beruhigten sich die Gemüter jedoch wieder. Als Zeichen der endgültigen Beilegung der Auseinandersetzungen wurde ein Teil der Streitschriften – es handelte sich hauptsächlich um Leserbriefe in lokalen Zeitungen – bei der Renovation der Kirche in die Turmkugel gelegt. mb.

Filmpremiere und Buchpräsentation:
3. April 2012 im Kinok St. Gallen.

Weitere Filmvorführungen im April siehe unter: www.kinok.ch

SILVANO MOECKLI BISSIG, BUNDESRAT ROMAN +



Silvano Moeckli · Bissig, Bundesrat
264 Seiten, Fr. 28.–
ISBN: 978-3-85882-549-0

«Gewählt ist mit 128 Stimmen ... Carlo Bissig.» Nun ist Carlo am Ziel seiner Wünsche. Endlich ist er Bundesrat – bis er realisiert, dass seine Karriere fremdgesteuert wurde.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder beim Appenzeller Verlag, 9101 Herisau, Tel. 071 354 64 64, www.appenzellerverlag.ch



Otmar Elsener
Rorschach
272 Seiten, ill., Fr. 38.-
ISBN: 978-3-85882-579-7

In seinen «Geschichten aus der Hafenstadt» gibt Otmar Elsener nicht nur einen Einblick in Rorschachs Lokalhistorie. Sein Buch ist auch eine Liebeserklärung an Rorschach und seine Bewohnerinnen und Bewohner.



Lina Hautle-Koch verfasste Mundarttheaterstücke voller Witz und mit einer klaren Botschaft.

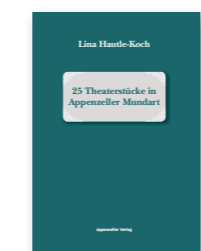
Hommage an Lina Hautle

Schreiben war eine Passion von Lina Hautle-Koch. Sie hat Texte für Jodellieder, Geschichten, Briefe und Theaterstücke in Mundart verfasst. 25 Theater liegen nun vor, ein 26. Heft fasst alle Stücke zusammen.

Lina Hautle hätte sich wohl gefreut, hätte mit dem ihr eigenen Schalk erzählt, dass ihr Erstling «Wüescht tue chont derzue» Anfang März gleich fünfmal gespielt worden sei – mehr als fünfzig Jahre nach der Uraufführung wohl gemerkt. Das Theater, realisiert vom Verein Kulturprojekte, ist – wie die 26teilige Edition von Heften mit Mundarttheatern – Teil einer Hommage an Lina Hautle. Die passionierte Schreiberin aus dem Appenzeller Hinterland starb am 14. Juni 2011. Im vergangenen November hätte sie ihren 100. Geburtstag feiern können.

Ihre Theaterstücke schrieb Lina Hautle meist im Auftrag von Vereinen, die in ihrem Unterhaltungsprogramm ein Theaterstück aufführen wollten. So war es auch bei ihrem Erstling: Vor rund 50 Jahren bat Hans Haas vom Jodlerclub Alpeblueme Herisau, ob sie ein kurzes und lustiges Mundarttheater verfassen könnte. Sie habe sich hingesezt und geschrieben, und einige Stunden später habe sie ihren Auftraggeber angerufen, das Stück sei abholbereit. Dies erzählte Lina Hautle der Schreiberin im vergangenen Frühling.

Grund des Besuchs im Alterszentrum Heinrichsbad in Herisau waren Recherchen im Hinblick auf die Herausgabe der gesammelten Theater Lina Hautles. Bislang waren ihre Theaterstücke nur als Fotokopien des Originaltyposkripts erhältlich. Nun hat sie der Appenzeller Verlag erworben, transkribiert und neu ediert. Im März erscheinen 25 Mundart-Theaterstücke als handliche Hefte im A5-Format. Ein 26. Heft ermöglicht anhand von Besetzungslisten und Zusammenfas-



Lina Hautle-Koch
25 Theaterstücke in Appenzeller Mundart
14,8 × 21 cm, brosch.
32 Seiten, Fr. 15.-
ISBN: 978-3-85882-624-4
Erscheint am 3. März 2012

sungen der Handlungen einen Überblick über Lina Hautles Werk. Die Stücke sind unterhaltsam, voller Witz, mit Niveau und der klaren Botschaft, dass Konflikte im Gespräch gelöst werden können. Anhand von Ansichtsexemplaren können Regisseure sich in einzelne Stücke vertiefen und eine Auswahl treffen. «Es ist uns ein Anliegen, dass die Theater von Lina Hautle nicht in Vergessenheit geraten. Sie sollen auch in Zukunft zur Aufführung gelangen können», sagt Verleger Marcel Steiner.

mc.

Annäherung an Peter Morger

Der Ausserrhoder Schriftsteller Peter Morger (1955–2002) war zwar ein Hiesiger, aber nie so ganz ein Unsriger. Der Literaturhistoriker Rainer Stöckli stellt Morgers literarisches Werk in Zusammenhang mit dessen Nachlass und schafft ihm so ein Andenken.

Am Anfang stehen Begegnungen zwischen dem Autor Peter Morger und dem Rezensenten Rainer Stöckli – bevor der Nachlass zum «Nachlass» wurde: persönliche Treffen, der Austausch von Briefen, Debatten. Zeitraum: die 1980er-Jahre, eine besonders produktive Phase des Multifunktionärs Peter Morger.

Bereits als 25-Jährigem gelingt ihm mit dem Geschichten-Band «Notstrom» ein Erstling, der von der Kritik gefeiert und mit Preisen bedacht wird. Mit dem zweiten Buch, dem Roman «Pius und Paul», landet Peter Morger unsanft auf dem Boden, was sein weiteres Leben prägt. Aus Bern ins Appenzellerland zurückgekehrt, tritt Peter Morger lange nicht mit Prosa, dafür mit Mundartlyrik hervor und wirkt als Journalist im Lokal- und Kulturbereich. Daneben widmet er sich der Fotografie, seinem zweiten künstlerischen Gebiet, und macht sich als Realisator verschiedenster Lichtspielprojekte einen Namen. Peter Morger sieht sich als Seelenverwandter von Robert Walser; er trägt zu dessen Bekanntmachung im Appenzellerland bei, zumal mit der Initiierung des Robert-Walser-Pfades in Herisau.

In sechs Heften nähert sich Rainer Stöckli den unterschiedlichen Arbeiten Peter Morgers an. Die Titel sind so klingend, wie der Protagonist eigenwillig und vielseitig ist. Das erste Heft «Ich und ich und nochmals ich. Wo bleibt da Platz für dich?» befasst sich mit dem Aphoristiker Morger. Heft 2 «Aber dä Näbel isch gschtige i de letschte Joor»

widmet sich, der Titel legt es nahe, dem dialekt-lyrischen Werk. Im Zentrum des dritten Heftes «Wir Schwärmer sind Kinder des Traums und des Alptrahms» steht Morgers Erstling «Notstrom»: Rainer Stöckli zeigt auf, in welche literarische Landschaft «Notstrom» geriet, weshalb der Geschichtensammlung Erfolg beschieden war und warum Morger mit seinem zweiten Werk nicht reüssieren konnte. In Heft 4 «Bin kein Mensch, bin ein Phänomen» setzt sich Rainer Stöckli mit Morgers Notaten vom April 2000 auseinander; mehrere aufschlussreiche Blätter sind als Faksimile vorlegt und zeichengenau transkribiert. Das Wort haben auch Zeitgenossen und



Rainer Stöckli weiss vieles über Peter Morger.

Jahrgänger Peter Morgers: Arnold Oertle, Johannes Schläpfer, René Sieber und Hanspeter Spörri. Heft 5 «Frühlingeling. Spring über deinen Schatten»



Rainer Stöckli
Es gibt keine Illusion, die ich nicht habe. Peter Morger, Heft 6
16,5 × 23 cm, geheftet
40 Seiten, ill., Fr. 22.-
ISBN: 978-3-85882-512-4
Erscheint am 23. März 2012

porträtiert Morger als literarisch ambitionierten Schüler, als jungen Könner. Dann folgt Rainer Stöckli der Spur des «Photographikers» und Radiomitarbeiters Morger, der mit seinen «Schreckmümpfeli» manchen das Gruseln lehrte. Das sechste und letzte Heft «Es gibt keine Illusion, die ich nicht habe» fasst den Journalisten mit dem Kürzel «mo.» in den Blick, würdigt des Feuilletonisten Verdienste, folgt Morgers Anstrengung, in Literaturzeitschriften Fuss zu fassen, und wertet sein Briefschaffen, soweit es im Nachlass beziehungsweise dem Herausgeber der Hefte vorliegt.

Am Schluss hält Rainer Stöckli fest, es habe in der Ostschweiz nicht manch solchen Schriftsteller gegeben. Beschäftigung mit Morger sei auch «Ärger mit Morger, auch Staunen vor Morger, auch Horizonterweiterung anhand von Morger, auch Einsicht in die Umstände literarischen Schaffens hiezulande und zeit der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts». Morger hätte wohl hinzugefügt: «Bin ein Hold und ein Unhold» («Ein- und Ausfälle», 2001, 63c). mb.

Vom 24. Februar bis 31. August 2012 findet im Museum für Lebensgeschichten (Hof Speicher) in Speicher die Ausstellung «Ich baue mir meine eigenen Regeln» mit Bildern und Texten von Peter Morger statt.

Hochlust ist überall



Walter Züst
Die Biologin
200 Seiten, Fr. 39.80
ISBN: 978-3-85882-570-4

Die Biologin Anna Andreotti will auf dem geerbten Heimetli ihren Traum vom einfachen Leben verwirklichen. Die Mächtigen in Hochlust glauben jedoch an Fortschritt und Wachstum. Ihnen wird schnell klar: Anna stört, sie muss weg.



978-3-85882-507-0



978-3-85882-508-7



978-3-85882-509-4



978-3-85882-510-0



978-3-85882-511-7



Das neue Kartenset «vier Jahreszeiten» von Lilly Langenegger; 4 Karten, Format 120x170 mm, mit Kuverts.

Appenzeller Glückwunschkarten von Lilly Langenegger

Die Bauernmalerin Lilly Langenegger erzählt auf detailreichen und verspielten Farbtafeln Geschichten aus dem ländlichen Appenzellerland. Kleine wie grosse Betrachtenden und Betrachter entdecken in den Bildern immer wieder Neues. In «Tigerli kommt heim» geht es um das Schicksal einer jungen Katze, «Bläss und Zita» erzählt die Geschichte eines Appenzeller Sennenhundes, während das neu aufgelegte «Flöckli, das Geisslein» von den Erlebnissen einer Appenzeller Ziege berichtet.

Bilderbücher 31 x 23,3 cm, 32 Seiten, ill., geb., Fr. 29.80

Deutsche Ausgaben:	Tigerli kommt heim	ISBN 978-3-85882-436-3
	Bläss und Zita	ISBN 978-3-85882-251-2
	Flöckli, das Geisslein	ISBN 978-3-85882-249-9
Französische Ausgaben:	Tigrou rentre à la maison	ISBN 978-3-85882-437-0
	Blassy et Flicka	ISBN 978-3-85882-279-6
	Flocon, le cabri	ISBN 978-3-85882-278-9
Englische Ausgaben:	Tiggy Comes Home	ISBN 978-3-85882-438-7
	Blaze the Farm Dog	ISBN 978-3-85882-252-9
	Snowflake	ISBN 978-3-85882-248-2

CDs:	Flöckli, das Geisslein Fr. 15.-	ISBN 978-3-03701-549-0
	Bläss und Zita Fr. 15.-	ISBN 978-3-03701-551-3

Kartensets:	Vier Jahreszeiten Fr. 12.80	ISBN 978-3-85882-800-2
	Weihnachten/Neujahr Fr. 12.80	ISBN 978-3-85882-801-9



Bläss und Zita, in Mundart erzählt von Karin Glanzmann, nach dem Bilderbuch von Lilly Langenegger.



Flöckli, das Geisslein, in Mundart erzählt von Karin Glanzmann, nach dem Bilderbuch von Lilly Langenegger.

Neuaufgabe «Säntiswetter» Geschichte der Wetterwarte

«Säntiswetter» ist das erste Buch, das der Appenzeller Verlag 1996 herausgegeben hat; mit über 6000 verkauften Exemplaren wurde es zum Bestseller: Im Mittelpunkt der Geschichte des Observatoriums auf dem Säntis stehen die Menschen, die zwischen 1880 und 1970 das «Säntiswetter» beobachteten, notierten und übermittelten. Der Leser wird mitgenommen in die Einsamkeit der Säntiswetterwarte, die vor allem bis 1935 (Bau der Säntis-Schwebebahn) besonders dramatische Zeiten erlebten. So etwa im Februar 1922, als der noch heute immer wieder erwähnte Doppelmord am Wetterwarte-Ehepaar Haas geschah. Diesen beiden jungen Leuten und ihrem Mörder gilt ein wesentlicher Teil des Buches. Nicht zu kurz kommen aber auch die Leistungen der Pioniere in den Anfängen der Wetterbeobachtungen auf dem Säntis, die bis zur Automatisierung der Station im Jahre 1970 das Wetterwarte-Haus bewohnten.



Appenzeller Magazin spezial: «Brauchtum»

Im Zentrum der diesjährigen Spezialausgabe des Magazins stehen die Bräuche in Appenzell Ausser- und Innerrhoden: Silvesterchlausen, Alpfahrt und die Landsgemeinde, aber auch der Sennenball, die Alpstobete, die Vihschau, der Betruf und das Räuchle. Erscheint im September.



Der Appenzeller Verlag an der Offa

Kein Frühjahr ohne die Offa, die Frühlingsmesse in der «Buchstadt» St. Gallen. Auch wir vom Appenzeller Verlag sind wieder präsent: mit unseren Büchern, unseren Fotografien und unseren Autoren. Nutzen Sie die Gelegenheit zu einer persönlichen Begegnung und besuchen Sie uns: Mittwoch bis Sonntag, 11.–15. April 2012, in der Halle 2.0, täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr.



Büchnernacht Herbst 2012: Termin schon heute eintragen

Die Herbst-Büchnernacht 2012 des Appenzeller Verlags findet am Freitag, 21. September 2012, ab 18.00 Uhr im Kleintheater Alte Stuhlfabrik Herisau an der Kasernenstrasse 39a statt.

Mitra Devi: «Der Blutsfeind» Nora Tabanis fünfter Fall

Die Zürcher Privatdetektivin Nora Tabani wird bei einem Bankraub als Geisel genommen und zusammen mit sieben Kunden und Angestellten im Tresorraum gefangen gehalten. Zufall oder eine Falle? Woher kennt der eine Täter sie, und warum hasst er sie so? Der Plan der Bankräuber geht schief, die Lage eskaliert. Während Noras Partner Jan Berger der Spur eines Komplizen folgt, ist die sonst so aktive Detektivin zur Untätigkeit verdammt. Zudem wird sie mit den Schatten ihrer Vergangenheit konfrontiert. Findet sie endlich heraus, wer ihren Vater auf dem Gewissen hat?



Erscheinungsdatum: 21. Sept. 2012

Flint & Cavalli 6 «Leere Gräber»

Endlich hat das Warten ein Ende. Im Herbst 2012 erscheint «Leere Gräber», der sechste Band der Flint & Cavalli-Serie von Petra Ivanov: Aus dem Zürichsee wird eine Leiche geborgen. Die Spuren führen nach Südamerika in die Zeit der argentinischen Diktatur.



Gallus-Jahr zum ersten: Zu Fuss von Bangor nach St. Gallen

Sie sind zu viert, und sie begeben sich auf die Spuren von Gallus, von Irland bis nach St. Gallen. 1838 Kilometer zu Fuss. Und am Schluss endet das Projekt zwischen zwei Buchdeckeln. Die vier Gallus-Wanderer sind der Schweizer Schriftsteller Daniel de Roulet und die drei Rheintaler Beni Bruggmann, pensionierter Lehrer und Sportjournalist, Reinhard Frei, Unternehmer, und Wolfgang Sieber, ehemaliger Personalberater und Fachhochschuldozent. Gestartet wird am Ostermontag in Bangor in Nordirland. Die vier Etappen führen über Frankreich nach Basel und via Bregenz nach St. Gallen, wo der «Schlussläufer» Anfang Juli eintrifft. Die vier sind je rund 20 Tage unterwegs und legen zwischen 320 und 570 Kilometer zurück. Was die vier Männer verbindet, ist ihre Leidenschaft, das Wandern. Und die Idee, aufzubrechen, Altes neu zu sehen und Spuren von Gallus zu suchen. Entstehen soll so ein inspirierendes Reportagebuch. Vorgestellt wird das Buch am 13. Oktober 2012 in Arbon.

Gallus-Jahr zum zweiten: Jahrbuch «Die Gallus-Stadt»

Der Appenzeller Verlag nimmt die Tradition der Gallus-Stadt-Jahrbücher wieder auf. Der erste Band erscheint im Herbst 2012 und beinhaltet Beiträge zu Themen wie «Der Heilige Gallus – kritisch hinterfragt», «Ein neues Quartier entsteht? Bauliche und soziale Entwicklung im Gebiet des Bundesverwaltungsgerichts» und zur Museumslandschaft St. Gallen.



Thurtalerstofel, Selamatt, Wildhaus-Alt St. Johann



Altenalp, Schwende



Rechberg, Herisau, mit Blick auf Hundwil und Säntis

Faszinierende Ostschweiz

«wanderbild.ch» ist die Fotogalerie des Appenzeller Verlags mit grossformatigen Bildern, die die Schönheiten der Ostschweiz in Ihre Wohnung oder in Ihr Büro bringen. Die High-End-Vergrösserungen verbinden modernste Digitaltechnik mit klassischer Fotografie.

Eine permanente Ausstellung finden Sie in den Geschäftsräumen des Appenzeller Medienhauses, Kasernenstrasse 64, in Herisau. Mo-Fr, 7.30 - 12.00 Uhr, 13.30 - 17.00 Uhr.

Die vollständige Kollektion finden Sie auf www.wanderbild.ch

